

Hinführung 5. Fastensonntag, 17.03.2024, Joh 12,20–33

Msgr. Mag. Jakob Bürgler, Bischofsvikar für missionarische Pastoral

Das Evangelium vom 5. Fastensonntag, der in der Tradition auch Passionssonntag genannt wird, fokussiert unsere Aufmerksamkeit auf das nahe Leiden und Sterben Jesu. Alles andere tritt in den Hintergrund.

Etwas eigenartig ist der „Auftakt“ formuliert. Es kommen Auswärtige zum großen Fest. Sie möchten Jesus sehen. Jesus hat einen Ruf, der weit verbreitet ist und anzieht. Philippus hört diese Frage. Aber bevor er die Leute zu Jesus führt, informiert er Andreas. Und dann erst gehen beide zusammen und informieren Jesus.

„Jesus sehen“ kann auch bedeuten: Jesus kennenlernen, Jesus verstehen lernen, Jesus „entdecken“. Also nicht nur ein neugieriges schnelles Hinschauen. Um Jesus gut verstehen zu lernen, braucht es die Gemeinschaft, braucht es mehrere Zeugen. Und es führt auch kein Weg an seiner liebenden Hingabe vorbei.

Das Bild vom Weizenkorn spricht für sich. Ein Weizenkorn, das sauber von den anderen getrennt in der Scheune liegt, wird austrocknen. Erst wenn ich ein Korn in die Erde senke, kann die „Wandlung“ zu einer neuen Ähre beginnen. Jesu Tod wird wie ein sterbendes Weizenkorn für alle Menschen fruchtbar werden und neues Leben schenken.

Zum Schluss dann noch das wunderbare Bild der ausgestreckten Arme. „Wenn ich über die Erde erhöht bin, werde ich alle zu mir ziehen.“ Jesu Leiden und Sterben ist nicht ein Zusammenbruch. Kein Totschlag. Jesu Hingabe „sammelt“ und zieht nach oben. Sich Jesus anzuvertrauen bedeutet, von ihm aufgefangen zu werden und bei ihm geborgen zu sein.

Fragen zum Weiterdenken:

Kenne ich jemanden, der nach MEHR im Leben sucht? Wen könnte ich zu Jesus führen?

Kenne ich die Erfahrung, dass meine Hingabe fruchtbar und zum Segen für andere wird?